Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 3 (1908-1909)

Heft: 3

Rubrik: Literatur und Kunst des Auslandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur und Kunst des Pluslandes

Banreuth 1908. Wieder einmal, nach zweijähriger Frist, schmetterten helle Fan= faren das hehr leuchtende Wallhallmotiv von dem grünen Hügel hinunter ins liebliche Banreuther Tal, die Schar der Gaste, die aus aller herren Länder herbeigeströmt war, einladend zu den festlichen Aufführungen Wagnerscher Dra= men. über den Berlauf der Festspiele im einzelnen ist in den Tageszeitungen, sowie in den interessierten Fachblättern genug berichtet worden, so daß die Aufgabe des Chronisten hier für mich nur darin bestehen kann, als Gesamtergebnis den hohen Rulturwert Banreuths her= vorzuheben. Noch immer steht diese Fest= spieltat auf der höchsten idealen Stufe ist es nur ihr doch möglich, fern dem Industriegeruch und dem hemmenden Welt= wirrwesen ein reines, unmittelbares Ge= nießen großstiliger tragischer Kunst zu gestatten. Un dieser einfachen, schlichten Stätte, an der nur die Kunst gilt, alles andere aber als Nebensache weit ver= bannt ist, die eine geniale Kunstanschauung von wahrhaft idealer Brägung erdacht und eine der größten Energien, die wir je auf Erden gehabt, unter den bitter= sten Kämpfen geschaffen hat, hier ist jene volle Singabe der empfangenden Ber= sönlichkeit möglich, die allein die stärkste und edelste Wirkung der Kunst: den Blick in die Urfräfte von Welt und Menschheit und die — Katharsis der Geele verbürgt.

Von vorbildlicher, der darstellenden Kunst ihren großen Weg weisender Bebeutung sind die fünstlerischen Leistungen Banreuths im ganzen betrachtet. Auch sie verlangen volle unbedingte Hingabe des mitwirkenden Künstlermaterials, seine restlose, von kleinlichen, meist eitlen Privatzücksichten ganz losgelöste Unterwerfung unter das Kunstwerk. Denn nur dadurch kann das hohe Ziel des Banreuthers Kunstschaffens erreicht werden: in einer

flaren, vollendeten, von großem Stil beherrschten, unverfälschten Wiedergabe der Wagnerschen Dramen (also in strengstem Gegensatzu dem Schlendrian der deutschen Opernbühnen!) die tragisch-dramatischen Absichten ihres Schöpfers in edler Reinheit zum Ausdruck zu bringen!

über die diesjährigen Festspiele mag noch furz das Nötige gesagt werden: mit ihnen begann, historisch genommen, eine neue Epoche, die nun, nachdem schwere Krankheit der Frau Cosima das Szepter ihrer tätigen Teilnahme aus der Sand gemunden hat, den Namen des Erben. Siegfried Wagners trägt. Dag damit auch ein frisches und belebendes künst= Ierisches Element die bestimmende Ober= hand gewinnt, dürfte von glücklichstem Einfluß sein. Der beste Beweis dafür war die glänzende Inszenierung des "Lohengrin", die in unübertrefflicher Eindringlichkeit ein neues, kaum geahntes tragisches Drama offenbarte.

Den Ring der Aufführungen, der noch die ständige Basis, den "Nibelungen = Ring" (von Dr. Hans Richter musistalisch in unvergleichlich schöner Weise ausgearbeitet) umfaßte, schloß das "Bühnenweihsestspiel, "Parsifal", dessen verstlärtes Symbol erschütternde Eindrücke von nie verblassender Lebendigkeit hintersließ.

Neue Denkmäler: In Kapfenberg wurde der zu Ehren Roseggers von Prof. Hans Brandstetter erbaute Waldschulsmeistersbrunnen eingeweiht. An dem Brunnen, der als Waldschulmeister, der Roseggers Züge trägt und plaudert mit einem Reh.

Der Stadt Gustrow hat der älteste Sohn John Brindmans einen Monumentalbrunnen geschenkt, der das von seinem Vater bearbeitete Märchen vom "Voß un Swinegel" darstellt und das lebensgroße Reliefbild des Dichters auf seiner Vorderseite trägt. Der Brunnen ist von Prof. Wilh. Wandschneider gesichaffen worden.

Am 17. Juni 1910, dem hundertsten Geburtstage Ferdinand Freiligraths soll dem Dichter in Soest, wo er von 1825 bis 1832 gelebt hat, ein Denkmal errichtet werden.

Das von Prof. H. Bolz modellierte Denkmal Berthold Auerbachs wird als überlebensgroße Erzbüste im Mai 1909 in Cannstadt enthüllt werden.

Am 21. Juni wurde das alte Kerners Haus in Weinsberg, in dem der echte Romantifer Justinus Kerner das schönste Dichterleben geführt hat, als "Kerners Museum" eingeweiht.

In Christiania besteht der Plan, Ibsens Wohnhaus mit öffentlichen Mitteln anzukaufen und in ein Ibsen=Museum umzuwandeln.

Das im Rathause der Stadt Stavenshagen befindliche Geburtszimmer Frig Reuters soll als "Reuterzimmer" einges richtet werden.

Der Nachlaß des Dichters Karl Wilshelm Ramler: Frau Elise Zimmermann in Bern hat dem Goethes und Schillers Archiv in Weimar den ganzen Nachlaß Ramlers geschenkt. Es sind über tausend Stücke, darunter wertvolle Briefe von Gleim, Christian Felix Weiße, E. v. Kleist, Friedrich Nicolai und Moses Mendelssohn.

K. G. Wndr.

Nach jahrelangen Berliner Oper. überlegungen hat sich der deutsche Raiser endlich entschlossen, an Stelle der alten Oper unter den Linden ein neues Haus zu errichten, das im Tiergarten erbaut werden soll. Der in Aussicht genommene Plat in der Nähe der Siegesallee und des Reichs= tagsgebäudes, dort wo jest das "Krollsche Etablissement" steht, ist freilich nicht in so zentraler Lage der Stadt wie der bisherige, doch sollen neue Tramverbindungen diesem übelstande einigermaßen abhelfen. Das bisherige Saus geht in der Sauptsache auf die Anlage G. v. Anobelsdorffs zurück, der es 1743 vollendete. Allerdings wurde es nach dem verheerenden Brande d. J. 1843 von Langhans neu aufge= baut, jedoch in möglichster Anlehnung an den frühern Bau. Die ernste, fast nüchterne Architektur fügte sich trefflich in den Rahmen ein, der durch das Schloß, das Zeughaus und die Universität gebildet wird, bis 1904 die Aukenseiten durch eiserne Nottreppen völlig entstellt wurden. Soffent= lich wird die Stadt, die das alte Haus übernimmt und wahrscheinlich auch weiter= hin für Opernaufführungen verwenden wird, diese Berunstaltung irgendwie beheben können. Über den geplanten Neubau hört man bereits, daß er auf Wunsch des Kaisers die Pracht der Wiener Oper noch über= treffen wird. Wenn nur der Geschmack in ebensolchem Mage zur Verfügung stände wie das Geld! —

Ein neuer Tigian. Während der Neuordnung der Galerie des Erzherzogs Eugen von Desterreich im Schloß Freudental fiel dem Maler Dusset eine Madonna auf, die unter entstellenden übermalungen die Anzeichen eines großen italienischen Meisters aufwies. Dusset entfernte die häßlichen Zutaten und befreite das darunter verstedte Originalbild, dessen Zeichnung Romposition, und zweifellos auf Tizian hinweisen. Als dann das Bild von einer zweiten Leinwand, auf die es später aufgezogen murbe, ab= gelöst war, tam auf der Rudseite auch der Namenszug des Meisters und die Jahreszahl 1534 zum Vorschein. Gemälde ist nach der Beschreibung des Entdeders ein gutes Werk aus der mitt= Ieren Periode Tizians; es schließt sich an eine Madonna im Louvre an. Die Mutter reicht dem Kinde die Brust, das seinen Kopf gegen den Beschauer wendet. Das ganze Gemälde ist auf einen goldig leuch= tenden Ton gestimmt. -

Museumsdiebstähle. Seitdem unter dem Eindruck einiger Vorfälle der letzten Jahre wenigstens die staatlichen Behörden fast überall ihre Sammlungen besser beschützen, wenn auch noch nicht hinreichend, um eine unbedingte Sicherheit zu gewähren, hat sich das Verbrechertum der kleineren

Privatsammlungen und der Kunftschätze in Rirchen angenommen. Die lettern find ihrer Natur nach am leichtesten einem Diebstahl ausgesett, da eine wirksame Überwachung niemals möglich ist. Die in den meisten Strafgesetbüchern ent= haltenen strengen Bestimmungen gegen Rirchenräuber wirken leider erfahrungs= gemäß nicht abschredend. Dennoch könnten sie vielleicht auf alle Museumsdiebe aus= Besitzer kleinerer Ga= gedehnt werden. lerien können jedenfalls nicht staatlich gezwungen werden, ein Seer von Bächtern zu unterhalten, mährend doch der Staat ein großes Interesse daran hat, daß diese Sammlungen nicht verstreut werden.

In Wien haben zwei Diebstähle furz hintereinander die Öffentlichkeit beschäftigt. Aus der Galerie der Grafen Harrach verschwand ein "Anabenkopf" Ban Dyds, der nicht wie die meisten übrigen Bilber, fest in die Mauer eingelassen war, sondern nur mit vier schwachen Nägeln lose am Rahmen hing. Das Gemälde hat einen außerordentlich hohen Wert, mährend ein Elfenbeinrelief mit einer Proserpina, das zwei Tage später aus der Galerie des Fürsten Lichtenstein entwendet wurde, feinerlei fünstlerische Bedeutung besitt. Die Annahme einer Diebsbande scheint daher ausgeschlossen; denn ein so kunst= erfahrener Renner, wie der Räuber des Ban Dud, murde sich in einem andern Fall nicht um eines minderwertigen Objektes willen der Gefahr einer Berfolgung aus=

gesett haben. — In Perugia wurde bei einer Kontrollbesichtigung des Archivs der Benediktiner in der uralten Abtei von San Pietro das Verschwinden einer Urstunde Barbarossas sestgestellt, die 1163 ausgestellt war. Das alte Pergamentmanuskript hat auch einen hohen Kunstwert, da es in trefflichen Lettern gemalt und mit dem kaiserlichen Siegel geschmückt ist. Der Diebstahl ist möglicherweise schon vor zwei Jahren ausgesührt worden, da damals die Urkunde zum letzen Mal hersausgenommen und photographiert ward. Seither hat sich niemand mehr darum bestümmert, dis sie verschwunden war . . . —

Ein Sohenstaufenschloß. Bei den Wiederherstellungsarbeiten im Schloß von Gioja del Colle in Apulien entdecte der Restaurator, Prof. Angelo Panta= Leo, sämtliche Teile der alten Dekoration, so daß er nicht nur das Schloß in seinen mittelalterlichen Zuftand zur Zeit Fried= richs II. zurückverseten, sondern auch den kaiserlichen Thron neu aufbauen konnte. Die wieder zutage getretenen Skulpturen geben einen unschätharen Beitrag zu der noch wenig erforschten süditalischen Kunst= geschichte des hohen Mittelalters und zur Erkenntnis der Einwirkungen, die von der musulmanischen Kulturwelt auf das Abendland ausgeübt wurde. Technik wie in der ästhetischen Auffassung der Dekoration zeigen alle Teile des alten Baus unverkennbar diese orientalischen Einflüsse. Hector C. Preconi.



Belhagen und Klasings Monatshefte. Ein Almanach. Berlin — Leipzig — Wien.

Eine glückliche und ansehnliche Ersgänzung zu den künstlerischen Intentionen, die in der vornehmen deutschen Monatsschrift von Velhagen und Klasing zum praktischen Ausdruck gelangen, bildet der gegenwärtig erschienene Almanach von Velhagen und Klasing, für dessen Wert

und Inhalt das Redaktionskollegium der Monatshefte einsteht. Eine künstlerische Gabe von der ersten bis zur letzten Zeile, die sich von jedem Reklamewesen geschmads voll freihält und nur durch Berücksichtigung vornehmer Kunstwerke und durch die Ausstattung des Almanachs selbst ein beredtes Zeugnis von der achtunggebietenden Leistungsfähigkeit dieses reichen Verlags